

Der Archivserver SaarDok

von Ulrich Herb und Matthias Müller

Erschienen in: Unsere Archive, Heft 52, Mai 2007, Seite 48-49.

Die Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek (SULB) hat drei Kernaufgaben:

- Universitätsbibliothek für die Universität des Saarlandes
- Betreuung des Sondersammelgebiets Psychologie der Deutschen Forschungsgemeinschaft
- Landesbibliothek für das Saarland.

Angesichts der zunehmenden Bedeutung elektronischer Publikationen und Dokumente entwickelte die SULB entsprechende Publikations- und Archivierungsangebote.

Grundlage für die Einrichtung des Archivservers SaarDok ist das Saarländische Mediengesetz: „Von jedem Druckwerk, das im Saarland verlegt wird, hat die Verlegerin oder der Verleger den vom Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft bezeichneten Stellen ein Stück anzubieten und auf Verlangen gegen angemessene Entschädigung abzuliefern (Pflichtexemplar).“ (§ 14, Abs. 1)

In der Verordnung über die Anbieterverpflichtung der Verlegerinnen oder Verleger und der Druckerinnen oder Drucker nach dem Saarländischen Mediengesetz (SMG) wird wie folgt präzisiert: „Druckwerke im Sinne dieser Verordnung sind alle in verfilmter oder elektronisch aufgezeichneter Form mittels eines Druck- oder sonstigen Vervielfältigungsverfahrens hergestellten und zur Verbreitung bestimmten Schriften, bildlichen Darstellungen mit und ohne Text, Musiknoten, Landkarten, Ortspläne und Atlanten, Publikationen in Mikroform, audiovisuellen Materialien, besprochenen Tonträger und Bildträger. Die Anbietungspflicht umfasst sämtliche erkennbar zum Hauptwerk gehörenden Beilagen und Materialien, die der Vervollständigung des Hauptwerkes dienen.“ (§ 1)

Aufgrund der positiven Erfahrungen mit den Volltextservern PsyDok und SciDok und erhoffter Synergieeffekte wurde im Jahr 2003 zunächst die Software OPUS als Grundlage für den Betrieb von SaarDok gewählt<sup>1</sup>. OPUS ist eine Software für das akademische Umfeld, in dem es üblich ist, dass Autoren ihre Publikationen selbst auf dem Server veröffentlichen (Push-Service). Trotz intensiver Öffentlichkeitsarbeit waren die Veröffentlichungszahlen gering. Dadurch ergab sich eine eher zufällige Zusammensetzung des Inhalts. Zusätzlich bereitete die Einbringung der Metadaten in die Verbunddatenbank des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) Probleme auf Seiten der Bibliothekare. Darüber

---

<sup>1</sup> OPUS wurde von der Universitätsbibliothek Stuttgart entwickelt. Eine OPUS-Bibliographie finden Sie unter: <http://elib.uni-stuttgart.de/opus/doku/veroeff.php>

hinaus war es zu dieser Zeit nicht möglich, hierarchische Strukturen (z.B. den Verlauf von Zeitschriften) in OPUS abzubilden.

Aus diesen Gründen beschloss man, sich einem Projekt des Bibliotheksservicezentrums (BSZ) in Konstanz anzuschließen, das zusammen mit der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg und den Landesbibliotheken in Stuttgart und Karlsruhe eine Software entwickelte, die gleichzeitig bibliothekarische und archivarische Anforderungen erfüllen sollte<sup>2</sup>: Baden-Württembergisches Online Archiv (BOA).

Wichtige Funktionalitäten von BOA sind:

- Ausgehend von einem Katalogisat in der Verbunddatenbank (bzw. über einen analogen „Archiv“-Einstieg) können Metadaten in BOA importiert werden.
- Hierarchien können beliebig abgebildet werden.
- Technische und strukturelle Metadaten können zu jedem Dokument erfasst werden.
- Die Dokumente werden vom Bearbeiter „geharvestet“, d.h. aus dem Internet auf den Archiv-Server gespiegelt (PULL-Service). Zu diesem Zweck wurde die Software HTTrack in BOA integriert.
- Die Dokumente bleiben über das Archiv verfügbar, auch wenn sie auf dem ursprünglichen Server gelöscht werden. Sie erhalten zitierfähige URLs bzw. URNs<sup>3</sup>.
- Zum Arbeiten benötigt man nur einen Internet-Browser und die jeweilige Verbund-Software (beim BSZ: WinIBW).

Dem Benutzer stehen verschiedene Recherche-Optionen zur Verfügung:

- BOA selbst bietet die Wahl zwischen einer Metadatensuche (Autor, Titel etc.) und verschiedenen Browsing-Möglichkeiten (Dokumentart, Systematik der Landesbibliographie und Dewey Decimal Classification). Die Einführung einer Volltextsuche steht auf der Agenda.
- Die in der Verbunddatenbank erstellten Katalogisate kann man im Verbund-OPAC und dem lokalen OPAC recherchieren.

Ziel des Archivierungsprojektes ist nicht nur die reine Archivierung und Erhaltung der Daten, sondern die Langzeit-Nutzbarkeit der Dokumente.

---

<sup>2</sup> Wiesenmüller, Heidrun: Langzeitarchivierung von Online-Publikationen an Regionalbibliotheken: Das Projekt 'Baden-Württembergisches Online-Archiv' (BOA). In: 'Bibliotheksdienst' Jg. 38 (2004), Heft 4, S. 471-479

<sup>3</sup> Die Deutsche National Bibliothek erklärt Aufbau, Vergabe und Funktion der Uniform Resource Names (URN) unter folgendem Link: <http://www.persistent-identifier.de/>

Dazu besteht von Seiten des BSZ und der beteiligten Archivbibliotheken und Archive eine enge Kooperation mit dem Projekt KOPAL.<sup>4</sup>

KOPAL wird vom BMBF gefördert, Projektträger sind die Deutsche Nationalbibliothek, die Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, die Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG) und IBM. Ziel des Projektes ist der Aufbau einer technischen und organisatorischen Lösung, um die Langzeitverfügbarkeit elektronischer Publikationen zu sichern. Da die Sicherung der Langzeit-Nutzbarkeit durch Migration in offene oder aktuelle Dateiformate oder Emulation von Anwendungsumgebungen, mit denen das „Ur-Dokument“ gelesen werden kann, erfolgt, ist die Vorhaltung nicht nur inhaltlicher (MAB-XML), sondern auch technischer Metadaten (METS/LMER) unerlässlich.

Nur durch die Einbindung der SULB in ein Netzwerk von Langzeitarchivierungs-Vorhaben kann sichergestellt werden, dass die digitalen Objekte auf dem erforderlich hohen Niveau nutzbar bleiben können.

---

<sup>4</sup> <http://kopal.langzeitarchivierung.de/>